

Nr. 43. Hirschberg, Mittwoch den 1. Juni **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Kriegsschauplatz.

Folgendes ist der Bericht des Kommandanten der II. Armee, Feldzeugmeisters Grafen Gyulai an Se. k. k. Majestät von Oesterreich über den Kampf bei Montebello.

Eure Majestät!

Ich beeile mich über das erste größere Gefecht, welches die Truppen Euer Majestät in dem gegenwärtigen Feldzuge geliefert haben, unterthänigsten Bericht zu erstatten. Wie schon aus den ersten unvollständigen Berichten, welche diesem zu Grunde dienen, hervorgeht, haben alle in den Kampf getretenen Abtheilungen des braven Heeres Euer Majestät glänzende Proben bewährter Tapferkeit und Ausdauer abgelegt.

Wie ich bereits unterm 19. d. M. dem ersten General-Adjutanten Euer Majestät telegraphisch berichtet habe, ordnete ich am 20. l. M. eine größere scharfe Rekognoscirung auf dem rechten Po-Ufer an, weil sowohl Kundschaftsberichte als die Wahrnehmungen der längs Sesia und Po aufgestellten Vorposten vermuthen ließen, daß der Feind mit starker Macht eine Bewegung über Voghera gegen Piacenza im Schilde führe. In der Nacht vom 19. zum 20. wurden zu diesem Zwecke drei Brigaden des 5. Armee-Corps durch Pavia in den Brückenkopf von Vaccarizza dirigirt, in welchem bereits die zum 8. Corps gehörige Brigade Boer als Besatzung sich befand. Ich hatte den FML. Urban, der bereits durch frühere Streifungen die Gegend zwischen Stradella, Vaccarizza und Voghera kennen gelernt hatte, und zu diesem Zwecke eben mit einer Brigade des 9. Armee-Corps (GM. Braum) und einer seiner eigenen Reserve-Division (GM. Schaaffgotsche) zwischen dem Brückenkopfe von Vaccarizza und Broni stand, für diese Expedition dem 5. Corps-Commando untergeordnet. Die vom FML. Graf Stadion kommandirte Expedition bestand somit aus der Division Paumgarten (Brigaden Gaál, Bils und Prinz v. Hessen) des 5.; Braum des 9. und 2 Bataillons der Brigade Boer des 8. Corps, so wie aus der durch Truppen der Garnison Piacenza (Rgmt. Heß) statt daselbst zurückgelassener Theile der eigenen ergänzten Brigade Schaaffgotsche.

FML. Stadion hat am 20. Morgens die Vorrückung aus dem Brückenkopf begonnen.

FML. Urban war auf der Hauptstraße gegen Casteggio vorgerückt, links wahrscheinlich durch das 3. Jäger-Bataillon das Gebirge durchstreifend.

FML. Paumgarten folgte in der Ebene mit der Brigade Bils gegen Casatima, Brigade Gaál gegen Robecco. Ihre Reserve, 2½ Bataillons, sowie der Corps-Artillerie-Train rückten nach Barbianello. Die Brigade Prinz v. Hessen bildete den rechten Flügel und marschirte über Verrua auf Branduzzoz. FML. Stadion hatte angeordnet, daß aus dieser Aufstellung, welche beiläufig um 11 Uhr erreicht war, gegen Mittag der Angriff beginnen sollte, und zwar sollte FML. Urban die Ortschaften Casteggio und Montebello nehmen, um von da eine Basis zur weiteren Bedrohung Voghera's zu gewinnen und so den Feind zur Entwicklung seiner Kraft zu zwingen. GM. Gaál sollte FML. Urban als Reserve folgen. FML. Urban drang, als der Feind Montebello schnell verlassen hatte, über diesen Ort hinaus bis Genestrello vor, fand dort überlegenen Feind und blutigen Widerstand, welchen jedoch die tapferen Jäger des 3. und 4. Bataillon der Regimenter Heß und Dom Miguel muthvoll besiegten und troß namhaften Verlustes bald Herrn der Höhe und des Gehöftes Genestrello waren.

Der Feind entwickelte aber bald eine solche Uebermacht und verstärkte selbe noch fortwährend durch Zuschübe mittelst der Eisenbahn, daß FML. Urban und die mittlerweile zu seiner Unterstützung nachgerückte Brigade Gaál mit großen Verlusten aber heldenmüthig kämpfend, nach Montebello zurückgedrückt wurden. Nach Casteggio hatte FML. Stadion mittlerweile die Brigade Bils und auch die Brigade Hessen näher an den rechten Flügel der Gefechtslinie gezogen. Gegen GM. Gaál, den General Braum mit 1 Bataillon Heß und 1 Bataillon Roßbach verstärkte, entwickelte nun der Feind eine stets wachsende Uebermacht. Nach hartnäckiger Gegenwehr wurde Montebello geräumt. Der Feind, durch noch größere Verluste und durch die gute Haltung der Truppen, sowie durch die vorbereitete Reserve-Aufstellung der Brigade Bils im Zaume gehalten, verfolgte nicht weiter und das Corps erreichte, nachdem es schon in Casteggio ziemlich un-

belästigt blieb, Nachts den Brückenkopf und wurde am 21. früh an's andere Po-Ufer gezogen.

Wie aus den verschiedenen, noch immer nicht vollständigen Berichten hervorgeht, haben bei Genestrello unter FML. Urban das 3. Jägerbataillon, das 3. Bataillon Dom Miguel, 2 Bataillons Roßbach und das Grenadier-Bataillon Heß, 2 6pfündige Geschütze und 4 12pfündige des 8. Regiments und eine Division Haller Husaren gefochten. Dort war der Kampf am blutigsten, die Verluste am größten, die feindliche Uebermacht dreifach. Bei Montebello fochten 2½ Kompagnien Roßbach, Grenadier- und 1 Bataillon dieses Regiments, das 2. Bataillon Heß-Infanterie, 2 Bataillone Erzherzog Karl Infanterie, das Liccaner Grenzbataillon, 1 Eskadron Haller Husaren, 4 6pfündige Geschütze und 2 Zwölfpfünder. Von den bei Genestrello engagirt gewesenen Truppen kam ein großer Theil auch bei diesem Rückzugsgefechte gegen eine noch immer doppelte Uebermacht zum Kampfe.

Prinz von Hessen kommandirte das Regiment Culoz, ein Bataillon Zobel, 4 12pfündige Geschütze, 3 Eskadronen Sicilien-Uhlanen. Bei Calcababbio, Casone de Lausi kam es zu Gefechten. Es kam mehrmals zu jenen schönen Fällen, wo Infanterie mit dem Bajonette gegen Kavallerie anstürmte und siegte, zu jenen das Kennzeichen des vortrefflichen Infanteristen bildenden Momenten, wo im letzten Augenblicke 30 Schritte vor der Attaque die erste Salve erfolgt; Husaren und Uhlanen wetteiferten in der richtigen Wahl der jeder Waffe eigenthümlichen Fechtart; die Artillerie fuhr ganz nahe an den Feind vor und wirkte dann um so fürchterlicher, verringerte aber dadurch auch die eigenen Verluste. Es ist auffallend, wie wenig Geschützverwundungen bei uns vorgekommen sind; der Feind überschoß fast überall den nahen Gegner. Sehr gut schoß die feindliche Infanterie. Seiner Kavallerie wird ein minder günstiges Urtheil zu Theil. Sie erlag überall unsern Husaren und Uhlanen und wich jedem ernsteren Angriffe aus. Die beiliegende Verlusteingabe wird ergänzen, was in vorstehendem Berichte über die mehr oder mindere Mitwirkung am wirklichen Kampfe bei den einzelnen Abtheilungen nur oberflächlich angegeben ist.

Der Kanonendonner hatte auch den mit einem Theil der Brigade Fehlmayer bei Broni gestandenen FML. Crenneville gegen Casteggio gerufen. FML. Stadion ließ ihn bei Borgo St. Giulietta eine Stellung nehmen, um die Brigade Bils, welche den Rückzug zu decken berufen war, erforderlichen Falls aufzunehmen. Aus der Relation geht hervor, daß keine Verfolgung stattfand, daher FML. Crenneville Abends noch nach Stradella zurückging. Die rechte Flanke war während Vorrückung und Rückzug mit gleicher Umsicht und Entschlossenheit vom GM. Prinz Hessen gedeckt.

Vom Feinde scheint das ganze Armee-Corps des Marschalls Baraguay d'Hilliers und eine piemontesische Brigade gegenüber gestanden zu sein.

Angeblich waren 12 Infanterie-Regimenter, einige Jäger-Bataillons und 1 Kavallerie-Regiment Franzosen und 1 Brigade und das Kavallerie-Regiment Novara Piemontesen wirklich im Feuer, die Reserven zahlreich und im steten Wachsen.

FML. Stadion gibt die Zahl des fechtenden Gegners auf mindestens 40,000 Mann an.

Die aus der Recognoscirung gemachte Wahrnehmung, welche meine gegenwärtige Stellung als richtig bestätigt, betrachte ich daher als ein höchst lohnendes Resultat der Unternehmung, trotz der großen Opfer, die gebracht wurden.

Ich erwarte die Detailrelationen noch zur Stunde. FML. Graf Stadion hebt vorläufig die Tapferkeit aller im Gefechte gestandenen Truppen hervor. Die Regimenter EH. Karl, Heß, Dom Miguel, Roßbach, Culoz, Haller Husaren und das 3 Jäger-Bataillon, überhaupt alle in den Kampf gekommenen Truppen haben schöne Blätter in ihre und Oesterreichs Kriegsgeschichte gefügt.

Ich unterlasse es, Euer Majestät schon jetzt die Namen der Führer zu nennen, die sich hervorgethan, da ich früher die Detailberichte der einzelnen Truppenkörper erwarten will. Leider hat der glorreiche Kampf große Opfer gekostet.

Nach Pavia wurden 600 Verwundete, worunter über 30 Offiziere geschafft. Major Büttner des Generalstabes, der eben in besonderer Mission in Vaccarizza war und sich dem Zuge anschloß, Major Cantes des 3. Jägerbataillon sind gefallen, Oberstlieutenant Spielberger und Major Piers von Erzherzog Karl Infanterie werden vermißt, sind aber wahrscheinlich todt, jedenfalls schon verwundet auf der Wahlstatt geblieben, G. M. Braum ist blessirt.

Ich werde nicht ermangeln, Euer Majestät ehestens die Detailrelation zu übersenden, kann aber schon jetzt mit Stolz aussprechen, daß Geist und Tapferkeit der Truppen der allerhöchsten Gnade Euer Majestät sich würdig bewiesen haben und daß sie auch ferner den Beifall ihres erhabenen Kaisers und Kriegsherrn als den höchsten Sporn zu glänzenden Thaten betrachten werden.

Armee-Hauptquartier Garlasco am 23. Mai 1859.

Gyulai, m/p. FZM.

Verlust-Eingabe

für das Gefecht bei Montebello am 20. Mai 1859.

Von der Generalität:

Verwundet: Generalmajor Braum.

Vom General-Quartiermeisterstabe:

Todt: Major Büttner.

Beim Linien-Inf.-Reg. Erzherzog Karl Nr. 3:

Verwundet: die Hauptleute Friedrich Bernhard, Thomas v. Schaupel, Oberlieutenant Johann Paul, Lieutenant Rudolph Br. Gál, vom Feldwebel abwärts 178 Mann. — Todt: Oberlieutenant Franz Karlin, Lieutenant Theodor Heidemann, vom Feldwebel abwärts 31 Mann. — Vermißt: Oberstlieutenant Eduard Spielberger, Major v. Piers, Lieutenant Anton Anlitzky, Ludwig v. Unkrechtsberg, vom Feldwebel abwärts 66 Mann.

Beim Liccaner Grenz- 1tes Feldbataillon:

Verwundet: Oberlieutenants: Emanuel Rajetta, Markus Babič, Lieutenant Bataillons-Adjutant Rabatič. Vom Feldwebel abwärts 74 Mann. — Todt: Vom Feldwebel abwärts 10 Mann. — Vermißt: Vom Feldwebel abwärts 4 Mann.

Sechspfündige Fußbatterie Nr. 3/5:

Verwundet: Oberkanoniere: 3 Mann, Fahrkanoniere 2. Klasse: 1 Mann und 2 Pferde. — Todt: Fahrkanoniere 1. Klasse: 1 Mann, 2. Klasse: 1 Mann und 7 Pferde.

Linien-Infanterie-Regiment Baron Culoz Nr. 31:

Verwundet: Hauptmann Carl Deschmann, Lieutenant Carl Schwarz, Heinrich Postel. Vom Feldwebel abwärts 96 Mann. — Todt: Vom Feldwebel abwärts 58. — Vermißt: Vom Feldwebel abwärts 15 Mann.

3te Eskadron des 12ten Uhlanen-Regiments:

Verwundet: Rittmeister Baron Hammerstein, 1 Korporal und 4 Pferde.

Kavallerie-Batterie Nr. 11/5:

Verwundet: 1 Oberkanonier. — Todt: 1 Pferd.

12pfündige Batterie Nr. 6/5:

Verwundet: Vom Feuerwerker abwärts 4 Mann. — Todt: 1 Pferd.

3tes Feldjäger-Bataillon:

Verwundet: Hauptmann Eduard Raisp. Oberlieutenants: Joseph Keller, Carl Klega, Adolph v. Kürsingen. Lieutenants: Alois Khiebach, Franz Kny. Vom Oberjäger abwärts 75 Mann. — Todt: Major Alexander v. Cantes. Lieutenant Emanuel Prik-yl. Vom Oberjäger abwärts 61 Mann. — Vermißt: 12 Mann.

Linien-Infanterie-Regiment Dom Miguel Nr. 39:

Verwundet: Major v. Steinbauer, Lieutenant Binder. Vom Feldwebel abwärts 41. — Todt: Lieutenant Ferdinand Andrássy. Vom Feldwebel abwärts 24 Mann. — Vermißt: 20 Mann.

Graf Haller Husaren-Regiment Nr. 12:

Verwundet: Vom Wachtmeister abwärts 8 Mann und 4 Pferde. — Todt: Rittmeister Ludwig v. Petzy, vom Wachtmeister abwärts 2 Mann und 6 Pferde.

Linien-Infanterie-Regiment Baron Heß Nr. 49:

Verwundet: Hauptmann Schluderer, Lieutenants Böhm, Kodana, Otto. Vom Feldwebel abwärts 117 Mann. — Todt: Hauptmann Hutter. Lieutenants Riek, Hollub. Vom Feldwebel abwärts 66 Mann. — Vermißt: 84 Mann.

Linien-Inf.-Regiment Baron Roßbach Nr. 40:

Verwundet: Hauptmann Király, Oberlieutenant Herbina. Vom Grenadier-Bataillon: 2 Offiziere, die Namen unbekannt (werden nachgetragen). Vom Feldwebel abwärts 91 Mann. Todt: Unterlieutenant Hein. Vom Feldwebel abwärts 30 Mann. — Vermißt: 78 Mann.

Eine halbe 12pfündige Batterie:

Todt: 5 Pferde.

Im Ganzen: Verwundet: 718 Mann und 10 Pferde. — Todt: 294 Mann und 20 Pferde, Vermißt: 283 Mann.

Der Kaiser an Feldzeugmeister Grafen Gyulai in Gerlasco (eigenhändig).

„Ich danke Meinen braven Truppen für ihre ausgezeichnete Tapferkeit bei den Gefechten von Montebello.“

Unter Einem geht die Weisung an den F. Z. M. Grafen Gyulai, die Namen der für ihr Vaterland gefallenen oder verwundeten Braven bis zum Gemeinen unverzüglich und verläßlich aufzeichnen zu lassen und sie in das Land ihrer Heimath bekannt zu geben.

Nach allem was von der Affaire bei Montebello verlautet, scheint dieselbe keineswegs so günstig für die Franko-Sarden ausgefallen zu sein, wie die sogenannten offiziellen Pariser Berichte glauben lassen. Vielmehr sind die Franzosen in bedenklichster Weise überrascht worden, und haben nur mit schwerer Einbuße den anfänglichen Verlust wieder gut machen können. Während die Zahl der Todten und Verwundeten auf Seiten der Verbündeten auf 5—600 angegeben wurde, wollte man in Paris wissen, er betrage an 1000 Mann. Die Verwundeten sind in den Spitälern untergebracht; sie wurden daselbst auf 400 Tragbahren aus dem Bahnhofe abgeholt. Nur diejenigen, deren Wunden einen Transport nicht gestatteten, sind in Voghera zurückgeblieben. Die Verluste der Alliirten sind jedenfalls bedeutend.

Der pariser Moniteur bringt unterm 24. Mai den amtlichen Bericht des Generals Forey, Befehlshabers der ersten Division des ersten Corps der italienischen Armee, an den Marschall Baraguay d'Hilliers, datirt aus Voghera den 20. Mai Nachts 12 Uhr. Aus demselben geht hervor, daß die Oesterreicher den hartnäckigsten Widerstand geleistet und ihren Rückzug in guter Ordnung bewerkstelligt haben. Die Franzosen haben 200 Gefangene gemacht, worunter sich ein Oberst und mehrere Offiziere befinden, und mehrere Pulverkarren erbeutet. — Was nicht in dem Berichte steht, ist, daß auf französischer Seite weit mehr Todte gewesen sind als auf österreichischer, namentlich sind viele Offiziere, darunter ein französischer und ein sardinischer General, gefallen. Und was die Gefangenen betrifft, so können die nur von der Arriergarde sein, welche die Rückzugslinie zu decken hatte.

Diese beiden feindlichen Armeen stehen sich im Ganzen noch immer in denselben Stellungen gegenüber, so daß mit dem Gefecht von Montebello für die österreichische Operationslinie nichts verloren ist.

Das Stärkeverhältniß beider Theile in dem Gefechte bei Montebello wird nun annäherungsweise folgendermaßen angegeben: Die Oesterreicher 17,800 Mann, und die Franzosen, ganz gering gerechnet, 33,600 Mann.

Eine weitere offizielle Meldung vom Kriegsschauplatze theilt mit, daß der Feind an der Sesia, nächst Candia, mit einer Brigade sich festgesetzt hatte. In der Nacht auf den 25. Mai erbauten die Oesterreicher eine Batterie von 4 Kanonen und 4 Haubitzen. Um 4 Uhr Morgens begann das Feuer dieser Batterie. Die Ueberraschung des Feindes war so groß und das Resultat so günstig, daß der Feind dreimal seine Aufstellung wechseln und endlich das Lager ganz verlassen mußte. — Die österreichische Division, die in und bei Montebello kämpfte, bestand aus Ungarn, Kroaten und Tyrolern.

Aus Alessandria schreibt man vom 21. Mai: Der Kaiser hat heute in Begleitung des Marschalls Baraguay d' Hilliers das Schlachtfeld von Montebello besucht. General Forey, durch eine erhaltene Kontusion verhindert, konnte sich dem Kaiser nicht vorstellen, doch hat ihn dieser umarmt und wegen seiner glänzenden Führung beglückwünscht. Mehrere gefangene österreichische Offizier wurden dem Kaiser vorgestellt, der sich mit ihnen unterhielt.

Nach einem Schreiben aus Alessandria vom 26sten hat sich der Kaiser in Begleitung des Marschalls Vaillant nach Vercelli begeben, wo er vom General de la Marmora empfangen wurde. Am 22sten haben die Zuaven, die Jäger zu Fuß und das erste Grenadierregiment der Garde Alessandria verlassen und marschiren nach Voghera. Die österreichischen Gefangenen sind am 23. Mai Abends in Alessandria angekommen. Die Bewohner von Alessandria empfingen sie auf anständige Weise. Der Kaiser ließ jedem Soldaten 10 Fr. auszahlen. Das französische Hauptquartier sollte am 22. Mai nach Tortona verlegt werden.

Die österreichischen Truppen, welche dem Herzog von Modena zu Hilfe geschickt wurden, haben sich nach Turiner Berichten von Reggi Brescello am Po zurückgezogen, wo sie sich verschanzen.

Nach Privatbriefen aus Genua verüben die Franzosen dort große Erpressungen; 5 Millionen seien bereits nach Paris geschickt; der französische Kriegsminister habe 12 Millionen Tratten auf Genua abgegeben. Die Frachten österreichischer Schiffe seien sequestrirt worden; die Kapitäne und Matrosen würden als Kriegsgefangene behandelt.

Die Landung des Prinzen Napoleon zu Livorno am 23. Mai geschah unter lebhaftem Zurufen des Volks. Er hat eine Proklamation erlassen, worin er sagt, daß seine Sendung einen ausschließlich militärischen Zweck habe und daß er sich nicht mit der innern Organisation des Großherzogthums beschäftigen werde. Er ruft die Worte des Kaisers Napoleon ins Gedächtniß zurück, der nichts als die Befreiung Italiens wolle.

Aus Rom wird vom 22. Mai gemeldet, daß in Cesena ein blutiger Zusammenstoß zwischen den Schweizern und den

nach Sardinien ziehenden Freiwilligen stattgefunden hat. Mehrere Tödtungen und Verwundungen sind erfolgt. Schweizer schossen auf die Freiwilligen unter dem Vorwande, daß Deserteure unter ihnen wären. Dies gab Veranlassung zu dem Tumult, wobei die Schweizer unter dem Rufe: „Es lebe Oesterreich! Tod dem Napoleon!“ die Waffen gegen das Volk richteten. In Faenza fand eine Manifestation der Bauern unter dem Rufe: „Es lebe der Papst!“ statt. Die Bewegung scheint in demjenigen Theile der Legationen, welcher an Toskana grenzt, um sich zu greifen.

Das Hauptinteresse nimmt gegenwärtig eine Expedition des Anführers der sardinischen Freischaaren, Garibaldi, in Anspruch. Dieser rückte am 23. Mai von Arona aus in das lombardische Gebiet ein und pflanzte von Sesto Calende bis Varese überall die dreifarbige Fahne auf. Diese ganze Gegend scheint damals von österreichischen Truppen durchaus entblößt gewesen zu sein; Garibaldi hatte nur einige Zollwachen zu entwaffnen. Erst am 25. Mai setzte sich eine kleine österreichische Abtheilung von Gallavate auf der Straße von Mailand nach Sesto Calende aus in Bewegung, um Garibaldi im Rücken zu bedrohen. Ein Turiner Bülletin vom 26. meldet darüber: „Gestern Morgens sind die Oesterreicher, nämlich 300 Mann Infanterie mit 130 Reitern und 2 Kanonen, von Gallavate auf Sesto Calende vorgerückt; Hauptmann Christophorus vom sardinischen Alpenjägerkorps hat dieselben zurückgeschlagen und mehrere Gefangene gemacht. Die Oesterreicher zogen sich auf Somma zurück. Die Stärke des Garibaldischen Corps wird sehr verschieden von 5 bis zu 10,000 Mann angegeben. Nach einem Turiner Bülletin war aus Varese die Meldung eingegangen, daß am 26. Mai früh 4 Uhr 5000 Oesterreicher das Garibaldische Corps zu Varese angegriffen hätten; nach einem dreistündigen Kampfe wären aber die Oesterreicher mit großem Verlust zurückgeworfen worden. — Nach einer Schweizer Depesche, aus Bern, vom 28. Mai, ist Garibaldi am 27. Mai in Como eingezogen. Die Dampfschiffe des Comersees sind in Garibaldi's Händen. Die Oesterreicher haben sich zurückgezogen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 26. Mai. Höherer Anordnung zufolge sollen im Falle einer Mobilmachung die Mannschaften des ersten Aufgebots der Infanterie nicht am 9ten Tage, sondern schon am 5ten Tage der Mobilmachungsperiode einbeordert werden.

Der evangelische Oberkirchenrath hat angeordnet, daß von jetzt ab mit dem allgemeinen Kirchengebete auch eine Fürbitte für das Vaterland, bezüglich auf die jetzige prüfungsvolle Zeit, verbunden werde.

Schlawe, den 17. Mai. Dem heute hier versammelten Kreistage machte der Landrath Mittheilung von dem Ministerialrescript vom 16. Februar c., wegen Zulassung jüdischer Rittergutsbesitzer zu den Kreistagen. Als sich Bedenken gegen die Rechtsbeständigkeit dieser Bestimmung geltend machen wollten, erklärte der Landrath, dergleichen Erörterungen in Folge des Ministerialrescrip's vom 17. April c. nicht dulden zu dürfen, worauf der Kreistag geschlossen wurde. Sofort traten die meisten Rittergutsbesitzer und Schulzen zusammen, beschlossen und unterzeichneten eine Immediateingabe an Se. K. H. den Prinz-Regenten, in welcher um Aufhebung jener beiden Ministerialrescripte, eventualiter um Regelung der Frage wegen der Standschaft jüdischer Rittergutsbesitzer auf dem Wege der Gesetzgebung gebeten wird.

Dramburg, den 25. Mai. Mehrere Gutsbesitzer des Kreises Dramburg hatten an Se. Königliche Hoheit den Prinz-Regenten eine Immediatvorstellung gerichtet, worin um Aufhebung des Circularrescripts des Ministers des Innern wegen Zulassung der Juden zur Ausübung ständischer Rechte und Pflichten gebeten wurde. Diese Immediatvorstellung ist von dem Prinz-Regenten ohne besondere Bestimmung an den Minister des Innern abgegeben worden und dieser hat den Bittstellern eröffnet, daß es bei der gedachten Circularverfügung vom 16. Februar c. bewenden müsse.

Sachsen.

Dresden, den 25. Mai. Der König hat heute den Landtag in Person eröffnet. Derselbe sagte in der Eröffnungsrede: Der stattfindende Krieg drohe die Verträge, auf welchen Europas Rechtszustand beruhe, in Frage zu stellen. Ihn halte das Bewußtsein aufrecht, daß er seine Stimme stets für alles erhoben habe, was ihm die Ehre Deutschlands und die Wahrung des Rechtsprinzips zu gebieten scheinen, so wie das Bewußtsein, daß das ganze Sachsenvolk hierin seine Gesinnung theile. Sollte es zum Kampfe für die gerechte Sache kommen, so hoffe er mit Zuversicht, Gott werde mit Sachsen wie mit dem gesammten deutschen Vaterlande sein.

Leipzig, den 26. Mai. Der Prinz und die Prinzessin Georg, aus Portugal kommend, haben heute die sächsische Landesgrenze bei Marklanstädt passirt und sind in der Mittagsstunde in Leipzig eingetroffen, wo sie mit hohem Jubel auf das festlichste empfangen wurden. Eine Stunde später setzte das hohe Paar die Reise nach Schloß Moritzburg fort.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 27. Mai. In der gestrigen Bundestagssitzung erklärten einige Regierungen, daß sie für eventuelle militärische Bundesmaßregeln Preußen unter gewissen Voraussetzungen die beanspruchte Initiative überlassen wollen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 26. Mai. Vor einigen Tagen erfolgte wegen eines in einer hiesigen Konditorei stattgehabten unangenehmen Rencontres die Verhaftung eines preußischen Artillerielieutenants, welcher einen Pulvertransport befehligte, der von Magdeburg zu Schiffe über Antwerpen in die preußische Rheinprovinz gesandt werden soll. In Folge einer Meldung nach Magdeburg sind von dort 2 Offiziere hier eingetroffen, von denen der eine das Kommando des Pulvertransports übernehmen und der andere den verhafteten Offizier nach Magdeburg bringen soll.

Würtemberg.

Stuttgart, den 24. Mai. Die Königin der Niederlande, welche gegenwärtig hier zum Besuche ist, entging gestern in einer großen Gefahr, als die Pferde an dem Wagen, fuhr, bei welchem sie am Bärensee, unweit der Solitude, den ersten Blitzen und Donnerschlägen eines ausbrechenden Gewitters scheu wurden und den Wagen in die See zu werfen drohten. Zum Glück wußten die Reitknechte und die Dienerschaft die Pferde noch zeitig genug wieder in Ordnung zu bringen.

Baiern.

München, den 24. Mai. Der erste Zug der nach Vorarlberg bestimmten österreichischen Truppen traf diesen Morgen 2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde von den zahlreich Anwesenden mit Jubel empfangen. Das für die Aufnahme der Offiziere bestimmte Zelt und die mit bairischen und österreichischen Farben geschmückten Buden, an denen den Mannschaften Speisen und Getränke verabreicht wurden, waren mit Pechpfannen beleuchtet. Auch die im

Laufe des Tages hier eingetroffene österreichische Mannschaft wurde von dem zahlreich versammelten Volke begrüßt und auf das Freigebigste bewirthet. — Der patriotische Frauenverein zur Unterstützung der vaterländischen Industrie durch Beseitigung ausländischer Erzeugnisse hielt am 21. Mai seine erste Sitzung.

Oesterreich.

Wien, den 24. Mai. An der Vermehrung der Armee wird fortwährend mit rastlosem Eifer gearbeitet. Neuerdings ist die Aufstellung der fünften Bataillone bei allen Regimentern, wo dieselben noch nicht errichtet waren, angeordnet worden. — Der Kommandant der Festung Zara, General Gabler, macht bekannt, daß, da es geschehen könnte, daß die Stadt Zara zeitweilig blockirt würde, jede Familie und jeder Einwohner sich mit Lebensmitteln auf 3 Monate zu versehen habe. — Der Interimsstellvertreter des Gouverneurs von Dalmatien, FML. Baron Nagy, hat an die Bewohner Dalmatiens eine Proklamation erlassen, worin er die zuversichtliche Hoffnung ausspricht, dieselben werden den ehrenvollen Namen, den sie von ihren Vätern geerbt, auch in der gegenwärtigen ernsten Zeit unbefleckt bewahren.

Wien, den 25. Mai. Dem Vernehmen nach wird im August das Militärkontingent von 1860 anticipationsweise ausgehoben werden. Dasselbe beläuft sich auf 85000 Mann und wird den Effectivstand der österreichischen Armee bedeutend vermehren. — In Pola wurde das französische Geschwader zwar signalisirt, ohne sich jedoch auf Schußweite zu nähern.

Wien, den 26. Mai. In Vorarlberg und Tyrol sollen 40000 Mann aufgestellt werden. Die vom Kaiser anbefohlene Vermehrung der Artillerie um 36 Batterien muß in kürzester Frist durchgeführt sein. Dieselben sind nach Galizien bestimmt. — Krain, Triest und der Görzer Kreis haben sich dahin vereinigt, ein gemeinschaftliches Freiwilligen-Bataillon unter dem Namen „küstenländisch-krainisches Bataillon“ zu errichten. — Aus Venedig wird gemeldet, daß den Fischerbarken verboten wurde, sich den Fortifikationen weiter als 3000 Schritte zu nähern. — Eine französische Fregatte hat im Hafen von Porto Quieto (Istrien) Sondirungen vorgenommen. — Am 25. Mai kam eine französische Dampffregatte mit österreichischer Flagge bei Salvore vorbei, wo dieselbe salutirt wurde, bis Pirano, ein Dampfschiff verfolgend. In der Nähe hißte sie die französische Flagge auf, erkannte das Schiff für ein schon Tags zuvor visitirtes holländisches und kehrte gegen Venedig zurück. Man fahndete, wie es scheint auf einen Lloyddampfer. Die Bezeichnung für diesen unerhörten Vorgang ergibt sich von selbst. — Im Mittelmeere sowohl als im adriatischen und in den Gewässern der Levante sollen gegen 60 französische Kriegsschiffe kreuzen. — Aus Brody selbst erfährt man nun amtlich, daß bei dem Feuer am 5. Mai das Bezirksamt, das Bezirksgericht, das Rathhaus und die Handelskammer, die Realschule, die Post, das Telegraphenbüreau, die Polizeikanzlei, das russische Konsulat, die lateinische Pfarrkirche, mehrere Synagogen, die Kaserne, das neue christliche Spital und gegen 1000 Privatgebäude abgebrannt sind und 6000 Personen Wohnung und Eigenthum verloren haben.

Frankreich.

Paris, den 23. Mai. Eine Menge ungarischer Stabsoffiziere sind durch Marseille gegangen und haben sich nach dem Lager Victor Emanuels zu Occimiano begeben, wo sie sehr gut aufgenommen wurden. General Klapka, der bekannte Vertheidiger von Komorn, General Perczel, Oberst Bethlen, Ihasy, Adjutant Kossuths, schifften sich in Marseille nach Italien ein. — An der heutigen Börse wurden zwei Personen, darunter ein Engländer, verhaftet, weil sie falsche Nachrichten verbreitet hatten. Man nahm ihre Adressen und ließ sie dann später wieder frei.

Paris, den 25. Mai. Ein Theil der bei Montebello gefangen genommenen Oesterreicher ist bereits in Marseille angekommen. — Gestern war bei der Kaiserin glänzender Empfang, der eine große Anzahl von hochstehenden Männern ihre Glückwünsche wegen des ersten Erfolges der französischen Waffen darbringen wollte. In einigen Provinzialstädten waren sogar zur Feier des Sieges Illuminationen veranstaltet. — Die Kaiserin wurde von Familien der verwundeten Offiziere angegangen, über deren Befinden auf telegraphischem Wege sich genaue Auskunft geben zu lassen. Sie ist bereitwilligst dieser Bitte nachgekommen. Dieselbe hat auch bereits ein Beileidsschreiben an die Wittwe des Generals Beuret gerichtet. Die Gemahlin des schwer verwundeten Obersten Guyon de l' Espart ist zu dessen Pflege nach Italien gereist.

Paris, d. 26. Mai. Der Kaiser hat dem Kultusminister Weisung ertheilt, dem französischen Klerus für seine in den Hirtenbriefen wegen der Gebete während der Kriegszeit kundgegebene Gesinnung des Kaisers besondere Zufriedenheit auszusprechen. — Die Mannschaften und alles erforderliche Kriegsmaterial sind jetzt so ziemlich nach Italien an Ort und Stelle geschafft und man bezeichnet den 28. Mai als den letzten Termin, bis zu welchem die italienische Armee mit allem versehen sein wird, was zur Führung eines langen großen Feldzuges gehört. Die Armeen von Paris und Lyon sind durch den Eintritt der Beurlaubten und Reservisten wieder in ihrer früheren Stärke.

Paris, den 26. Mai. Heute wurde der Senat, der gesetzgebende Körper und der Staatsrath von der Kaiserin in den Tuilerien empfangen und ihnen der kaiserliche Prinz gezeigt. Die Kaiserin dankte dem gesetzgebenden Körper und rechnete auf seinen Patriotismus, daß er das Vertrauen, welches Alle in die Kraft der Armee setzen müssen, nähren werde. Die Kaiserin stütze sich auf die ganze Nation, welche in Abwesenheit des Oberhauptes, das sie sich selbst gegeben, niemals gegen eine Frau und ein Kind sich vergehen werde. — Die kaiserliche Garde soll verdoppelt werden. Fortwährend gehen bedeutende Verstärkungen zur französischen Armee nach Italien ab. In Toulon wurden in diesen Tagen 14,000 Mann nach Toskana eingeschifft. In Toulon hat ein Geschwader von Kanonenschaluppen Befehl erhalten, vor Anker zu gehen. Die 5 Kanonenboote, die kürzlich zu La Segne gebaut wurden, können zerlegt und zu Lande transportirt werden, um auf Seen und Flüssen zu operiren. Die Theile dieser Kanonenboote wurden auf 2 Transportschiffe geladen und gehen morgen nach Genua ab.

Italien.

Nach der „Triest. Z.“ hat der sardinische Kommissar in Massa die Einverleibung Massas mit Sardinien proklamirt.

Die Besatzung der Festung Piacenza ist bedeutend verstärkt und die Festung selbst zu einem Waffenplatze ersten Ranges umgeschaffen worden. Munition ist in ungeheuren Massen vorhanden und auf den Wällen befinden sich 300 Kanonen.

Ueber die Vorgänge in Modena meldet das Turiner Bülletin vom 22. Mai: Die modenesischen Truppen haben Aulla, Fivizzano, Fosdinovo und die benachbarten Landestheile verlassen und sich auf die Straße von Cerretto zurückgezogen. Die Einwohner dieser Gemeinden haben sich ein-

stimmig für die Diktatur Victor Emanuels erklärt. Die dreifarbige Fahne weht in der ganzen Lunigiana. Auch die Garfagnana hat sich für die italienische Sache erklärt.

Nach Berichten aus Toskana bedroht die dortige provisorische Regierung jede Mittheilung an die legitime Regierung mit kriegsgerichtlicher Ahndung. — Man sucht die Organisation der Truppen aufs schleunigste zu befördern.

Florenz, den 18. Mai. Die provisorische Regierung in Toskana hat ein Dekret erlassen, wodurch die bürgerliche Freiheit für Anhänger aller Kulte, die durch das Statut, welches der Großherzog außer Kraft gesetzt hat, gewährleistet war, wiederhergestellt wird. Eine jüdische Deputation hat sich zur provisorischen Regierung verfügt, um derselben für diese Maßregel zu danken.

Florenz, den 23. Mai. Durch heutigen Tagesbefehl im Namen Victor Emanuels sind die hiesigen toskanischen Truppen unter des Prinzen Napoleon Befehl gestellt worden.

Bologna, den 23. Mai. Eine Kundmachung des Kardinallegaten befiehlt die Ablieferung der Waffen binnen 5 Tagen.

Neapel, den 23. Mai. Franz II. hat den Thron bestiegen. Ruhe herrscht im ganzen Königreich. — Während der vorige König im Sterben lag, kampirten die Truppen bei Caserta. Die Generale schliefen in den Forts. Der Herzog von Kalabrien hat mehrere Personen verhaften lassen, welche angeklagt wurden, sich seiner Thronbesteigung zu widersetzen. Die dritte Truppenaushebung verursacht große Schwierigkeiten. Viele Milizen flüchten in die Gebirge.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Mai. Das auswärtige Amt hat entschieden, daß, nachdem die provisorische Regierung von Toskana ihre Armee zu den mit Oesterreich im Kriege befindlichen Heeren Frankreichs und Sardiniens hat stoßen lassen, Toskana als ein kriegführender Staat betrachtet werden müsse, und daß neutrale Fahrzeuge, welche Kriegskontrebande nach toskanischen Häfen führen, sich den bereits angedeuteten Gefahren aussetzen. — Irische Blätter klagen darüber, daß in Irland keine irischen Freiwilligenkorps errichtet werden sollen, während doch Irland mehr als irgend ein andrer Punkt des vereinigten Königreichs einem feindlichen Einfall ausgesetzt sei.

London, den 26. Mai. Die Königin mit dem Prinz-Gemahl und den Kindern begab sich am 21. Mai Vormittags auf die Reise nach der Insel Wight. Als man auf Osborne zusteuerte, wurde die Jacht „Victoria und Albert,“ welche die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen in Antwerpen abgeholt hatte, sichtbar und in wenigen Minuten lagen beide Jachten an einander, worauf die Prinzessin sogleich an Bord der „Fairy“ trat und in die Arme der Ihrigen eilte. Um 2 Uhr landeten alle glücklich in Osborne. — Lord Derby hat einer Deputation der City, welche sich gestern zu ihm begeben hatte, erklärt, daß es nicht im Wunsche und in der Absicht der Regierung liege, in ihrer Politik der Nichtintervention die geringste Aenderung zu treffen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 21. Mai. Am 17. Mai unternahm General Wrangel eine Bewegung gegen den einzigen noch auf Schamyls Seite gebliebenen Aul Schamchal Berdy. Die Einwohner hatten ihre Habseligkeiten in die benachbarten Auls gebracht, welche angegriffen und mit Erbeutung von vielem Vieh und vielem Geld und Geldeswerth genommen wurden. Zugleich gingen 160 Familien zu den Russen über. Der russische Verlust bei dieser Expedition beschränkte sich auf 10 Verwundete. Mit diesem Erfolge zufrieden führte General Wrangel seine Truppen ins Lager zurück.

Aus dem Kaukasus wird berichtet: Die Festungswerke des Forts von Weden sind nach der Einnahme der Stadt geschleift worden, damit Schamyl, der leider entkommen ist, sich nicht wieder daselbst festsetzen könne. Weden hat eine russische Besatzung bekommen. Eine Gemeinde der Tabilowzen empörte sich gegen Schamyl und unterwarf sich den Russen. Dasselbe that ein Theil der Tschetschenzen zwischen Bassan und Chubchulau. Schamyl selbst hat sich mit einem Theile der Tawlinzen in die Berge von Itschkerien geflüchtet, wohin ihm General Ewdokimow wegen Mangels an Futter für die Pferde nicht hat folgen können.

Serbien.

Belgrad, den 19. Mai. Heute Vormittag widersetzte sich eine Volksmenge dem Aufstellen eines Landungsplatzes für österreichische Dampfschiffe. Der Bruder des Pascha erschien und bezeichnete den Semliner Zimmerleuten das türkische Territorium an der Festungsmauer. Auch hiergegen wurde opponirt. Beim Abgange der Nachricht war die Sache noch nicht entschieden. — Heute Nachts sollen 300 Mann zur Verstärkung der Festungsgarnison angekommen sein. Morgen soll die Belgrader Bürgerwehr ausrücken und die Uebungen beginnen. Dem Vernehmen nach will Osman Pascha protestiren.

Es ist nicht mehr möglich, die Rüstungen, die in Serbien vorgenommen werden, zu verbergen. An jeden Serben, der noch zum Kriegsdienst tauglich ist, d. h. bis zum 50. Jahre, ist der Befehl ergangen, sein Gewehr und seine Pistolen zu putzen, 20 Stück scharfe Patronen bereit zu halten, seinen Yatagan zu schleifen, die nöthige Leibwäsche bereit zu halten und des ersten Rufes gewärtig zu sein. In Semendria waren kleine Fähnchen als Zeichen des Sammelplatzes aufgesteckt und am 15. Mai sind bereits 300 Mann von dort nach Kragujewatz abmarschirt. In Kragujewatz ist man fleißig mit Anfertigung von Kartätschen beschäftigt. Die in der dortigen Kanonengießerei angefertigten Kanonen werden mit Laffetten versehen. Fürst Milosch hat vom Senat verlangt, man solle ihm eine leichte Reiterei, eine Schwadron Kosaken, zu seiner Begleitung bilden. Es haben sich dazu bereits genug Freiwillige gemeldet. Man wird nicht in Serbien mit dem Aufstande beginnen, sondern diesen von der Herzegowina aus sich entwickeln lassen. Die Türken sind übrigens gut gerüstet und wachsam. Aus Rustschuk sind 2000 Mann Infanterie zur Verstärkung der Garnison von Belgrad angesagt, von denen 800 Mann Nizams und 300 reguläre Artillerie täglich erwartet werden.

Türkei.

Konstantinopel, den 18. Mai. Die Pforte hat endlich versprochen, den Fürsten Cusa durch ihre Zustimmung zu den Protokollen der letzten Konferenz anzuerkennen. — Die Montenegriner und die Einwohner der Herzegowina haben sich vereint der türkischen Festung Klobus bemächtigt. Sie beunruhigen besonders die Grenzen Dalmatiens. Die Pforte hat drei Schiffe ins adriatische Meer geschickt. Die Organisation der Lager von Schumla und Sofia schreitet rasch vor; ersteres zählt bereits 15000 Mann und soll auf 24000 gebracht werden, und das andere zählt jetzt 6000 Mann Kavallerie und Artillerie und wird bald 13000 zählen. Omer Pascha wird täglich erwartet, doch weiß man über dessen nächste Bestimmung noch gar nichts gewisser.

Vermischte Nachrichten.

Am 25. Mai waren zu Breslau zwei Mädchen, welche in einem mit Gasbeleuchtung versehenen Geschäftslokal schliefen, beinahe eine Beute des Todes geworden. Es war während der Nacht aus der Gasröhre Gas ausgeströmt, das die beiden Mädchen eingeathmet hatten. Man fand sie völlig bewußtlos und es gelang nur mit Mühe, sie dem Leben wiederzugeben.

Ein Schmiedemeister im Kreise Oschersleben hat einem Kavallerieregimente, bei dem er vor 30 Jahren seiner Militärpflicht genügt hat, aus alter Anhänglichkeit und mit Rücksicht auf die bevorstehende Rüstung 50 Stück von ihm selbst gefertigte Hufeisen mit den nöthigen Nägeln zur Disposition gestellt.

Am 25. Mai schlug der Blitz zu Auras in ein Haus, zerstörte das Ziegeldach und ging durch den Schornstein in die Wohnstube, wo sich die Besitzerin mit ihrem Dienstmädchen befand. Dort zerstörte der Blitz den eisernen Ofen, ging dicht neben dem Dienstmädchen unter einer Kommode durch die Mauer und verlor sich in der Erde. Die Hausfrau war sehr betäubt, das Dienstmädchen kam mit dem bloßen Schreck davon.

In Großenbohrau bei Neustädtel brach in der Nacht zum 25. Mai ein Feuer aus, wodurch ein Bauerhof in Asche gelegt wurde. Der Besitzer hatte das Unglück, bei dem Versuche, einige seiner Sachen aus der Wohnstube zu retten, das Leben zu verlieren, und der Sohn erlitt beim Retten des Viehes erhebliche Beschädigungen.

Bei einem Gewitter in Koblenz am 26. Mai erschlug der Blitz ein Pferd an einem mit Brot für die Truppen auf dem Ehrenbreitstein beladenen Wagen und betäubte den daneben gehenden Kanonier, welcher längere Zeit in bewußtlosem Zustande blieb. Er hatte am Oberarme eine nicht unbedeutende Brandwunde. Ein zweiter Blitz schlug in den Mastbaum eines auf der Mosel vor Anker liegenden mit Stroh beladenen Schiffes, spaltete den Mastbaum und entzündete das Stroh, das aber, weil es vom Regen durchnäßt war, gelöscht werden konnte.

Dresden, den 28. Mai. Dem vormaligen Kreisamtmann in Freiberg Heubner wurde wegen seiner Theilnahme an den aufrührerischen Bewegungen im Jahre 1849 durch gerichtliches Erkenntniß die Todesstrafe zuerkannt, dieselbe jedoch vom Könige in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt. Zur Verbüßung dieser Strafe befand er sich bisher in der Strafanstalt zu Waldheim. Nachdem derselbe ein Begnadigungsgesuch, worin die Gesinnungen tiefer und aufrichtiger Reue ausgesprochen waren, an den König gerichtet hatte, ist ihm die weitere Strafe erlassen worden. Seine Entlassung erfolgte am Tage der glücklichen Ankunft des neuvermählten Prinzen und der Prinzessin Georg.

Auf dem Bahnhofe zu Asperg in Würtemberg verweilte sich ein Soldat, welcher sich in einem Personenwagen von seinen Verwandten verabschiedete, so lange in demselben, bis der Zug in Bewegung kam und sprang dann aus dem Wagen, wo ihn die Lokomotive des in demselben Augenblicke aus Heilbronn kommenden Schnellzuges erfaßte und so zermalmte, daß man sämmtliche Körpertheile förmlich auflesen mußte und in einem Korbe forttrug.

Unter den Zöglingen der Akademie zu Antwerpen befindet sich jetzt einer Namens Felu, der ohne Arme geboren mit den Füßen zeichnet und malt. Die Gewandtheit, mit welcher er seine Zeichnungen macht, die Zartheit und Vollendung seiner Pinselstriche lassen die Gebrechen des Künstlers durchaus nicht ahnen.

Die sonst eben nicht zuverlässige „Independence Belge" läßt sich folgenden Bericht unmittelbar vom Schlachtfelde von Montebello erstatten: „Die Mütze des Generals Forey war in einem solchen Grade durchschossen, daß sie wie Charpie aussah, und es ist ein Wunder, daß er nicht wenigstens schwer verwundet worden ist." (Es mag hier daran erinnert werden, daß weder im Lager der Franzosen noch der Sardinier ein Korrespondent geduldet wird. Die Korrespondenten schreiben ihre famosen Berichte nicht in einem Zelte im Kriegs- und Lagergewühl, sondern im friedlichen Zimmer eines Hotels in Genua.)

Herr Mariette, der in Aegypten die Ausgrabungen leitet, hat in Theben das noch unversehrte Grab des Pharao Amasis wieder aufgefunden. Der König lag in einem Sarge, der ganz mit Gold bedeckt und mit großen Flügeln geschmückt war. An 30 Geschmeide von großem Werthe wurden in dem Sarge gefunden, darunter ist besonders erwähnenswerth eine Art mit erhabenen Figuren auf Lapislazuli.

In der Nacht zum 1. Mai hat in Aden in Arabien ein furchtbarer Gewittersturm 187 steinerne Häuser zertrümmert, sämmtliche Cisternen verwüstet und große Strecken der Communicationsstraße durch Bergstürze zerstört. Ungeheure Massen von Getreide und anderen Vorräthen wurden in die See geschwemmt, Ställe mit Vieh spurlos weggerissen und 20 bis 30 Personen verloren auf Punkten, wo sie sich für völlig sicher gehalten haben, ihr Leben.

Aus der öffentlichen Welt.

Es ist nicht zu verkennen, daß der Aufschwung des nationalen Gefühls in Süddeutschland von eben so tiefer, als hoffnungsreicher Bedeutung für die Tage ist, wenn Deutschland gezwungen sein sollte, in den Kampf, der sich zwischen Oesterreich und dem französisch-sardinischen Bunde entsponnen, thätig einzugreifen. Aber es ist gleichwohl auf das Lebhafteste zu bedauern, daß der süddeutsche Patriotismus über sein Ziel hinausschießt und in der Besorgniß vor einer vorläufig noch nicht existirenden französischen Eroberungs-Armee schon jetzt eine Haltung Deutschlands angenommen zu sehen wünscht, die allerdings eine wesentliche Erleichterung Oesterreichs, aber auch ein Heranwälzen der überwiegenden Kriegeslast auf das deutsche Bundesgebiet zur Folge haben würde. Indessen ist eine solche Agitation in Süddeutschland, wo seit alter Zeit aus Stammesverwandtschaft und confessionellen Rücksichten eine oft bewährte Hinneigung zu Oesterreich besteht, allenfalls zu begreifen und zu entschuldigen, aber anders verhält es sich damit, daß eine norddeutsche und protestantische Regierung, daß Hannover geradezu den Antrag beim Bundestage stellte, ein Observationscorps am Oberrhein zusammenzuziehen. Die Preußische Regierung hat indessen sofort gegen diesen Antrag Protest eingelegt, wie sie bereits früher zu verstehen gab, daß sich Preußen nun und nimmermehr durch einen Majoritätsbeschluß der Bundesversammlung den Krieg diktiren lassen dürfe, und seine Selbstständigkeit und Initiative als ein Recht betrachten müsse, das hergeleitet werde aus seiner europäischen Stellung und aus der Größe der militärischen Kräfte, die es im Falle eines Krieges dem Bunde zuführen würde. Wenn nur irgend Vernunft und Billigkeit Aussicht hat, über Leidenschaft und specifische Interessen den Sieg davonzutragen, so kann es auch keinem Zweifel unterliegen, daß dieses Recht Preußens eine allgemeine Anerkennung und Würdigung finden wird. Es sind auch überdies die feierlichen Zusicherungen der Preußischen Regierung,

der überaus grade und loyale Character seiner Politik, was die süddeutsche Agitation zu besserer Einsicht und rückhaltslosem Vertrauen auf Preußen bringen muß. Wenn der preußische Minister des Auswärtigen dem Landtage erklärt, daß Preußen weit über seine Bundespflichten hinaus die gute Sache Deutschlands stützen werde, wenn die Kriegsbereitschaft des ganzen Heeres ins Werk gesetzt wird, wenn man endlich die finanziellen Vorkehrungen trifft, die volle preußische Wehrkraft ein Jahr lang unter den Waffen halten zu können, dann sollte man doch meinen, daß die Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands, deren Rüstungen bei weitem noch nicht so vorgeschritten sind, als die preußischen, in der That auch nicht den geringsten Anlaß haben, Preußen zu drängen und seiner Entscheidung vorzugreifen. Preußen wird die deutsche Sache nicht verlassen, aber seine Regierung ist entschlossen, das wahrhaft deutsche Interesse, das aufs innigste mit dem preußischen verwachsen ist, nicht den nur österreichischen aufzuopfern; sie ist sich dessen bewußt, daß sie das Wohl und Wehe von 18 Millionen ihrer Landeskinder berathen muß, daß sie nicht ohne dringendste Noth den Familien ihre Ernährer, dem Handel und der Industrie die arbeitenden Kräfte entziehen darf, daß sie mit einem Worte nur zu selbstständiger Entscheidung berufen ist und der Bestimmung keines Andren folgen kann. In diesem Sinne sind den deutschen Höfen in letzter Zeit durch besondere Missionen noch einmal die Bedenken und der Standpunkt Preußens klar gelegt worden, und wie es heißt, umsomehr mit gutem Erfolge, als auch Oesterreich in letzter Zeit davon Abstand genommen haben soll, darauf hinzuwirken, daß Preußen die Theilnahme an dem Kriege durch einen Majoritätsbeschluß diktirt werde.

Oesterreich hat auch gegenwärtig durchaus noch nicht Ursache, sich auf dem Kriegsschauplatze in Sardinien für den schwächeren und erliegenden Theil anzusehen. Es hält noch die Linie zwischen Sesia und Ticino und beide Ufer des Po von Pavia bis Piacenza mit gewaltigen Streitkräften besetzt, und es hat durch die forcirte Recognoscirung, die Graf Stadion mit 12—15000 Mann gegen Montebello und Taglio unternahm, in dem blutigen Gefechte, das bei dem ersten Orte stattbatte, zur Genüge bewiesen, daß seine Truppen sich mit einer Kühnheit und Hartnäckigkeit schlagen, auf die ihr Kaiser stolz sein und der er vollständig vertrauen darf. Aber selbst wenn die österreichische Armee gezwungen würde, über den Ticino sich zurückzuziehen und den Kampf in der Lombardei aufzunehmen, auch dann wäre noch keine Gefahr für den Verlust der Lombardei vorhanden, denn es würde jedenfalls wiederholter und fast wunderbarer Siege der Franzosen bedürfen, um die Oesterreicher aus der Stellung zwischen Mincio und Etsch zu verdrängen, die mit ihren vier Festungen Peschiera, Verona, Legnano und Mantua für eine der stärksten Europas gilt.

Chronik des Tages.

Schönau, den 24. Mai. Nachdem der bisherige Superintendent des Schönauer Kreises, Herr Pastor Freyer in Janowitz, aus Rücksicht auf sein Alter die lange verwaltete Superintendentur niedergelegt und Herr Pastor Kettner in Schönau an seine Stelle zu diesem Amte berufen worden war, fand heute hier die feierliche Amtseinführung des neuen Superintendenten durch den Herrn Generalsuperintendenten Dr. Hahn statt.

Die Picknick-Gesellschaft.

(Fortsetzung.)

Einige Minuten später rannte Marie Turner die Treppe hinab und fand ihre Freundin immer noch dastehend, die trüben Wolken und den grauen Nebel anstaunend. Marie beschäftigte sich mit dem Korbe, der ihren Antheil zur Verproviantirung enthalten sollte, sagte aber kein Wort zu Fanny, weil sie glaubte dadurch am besten deren aufgeregten Gefühle zu beruhigen. Aber es giebt Naturen, die sich grade über ein solches Stillschweigen mehr ärgern, als über einen directen Wort-Streit.

„Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie etwas mehr bedauert, als die Idee zu dieser unheilvollen Vergnügungs-Parthie!" rief Fanny, als es ihr klar und deutlich wurde, daß Marie nicht die Absicht hatte was zu sagen, damit sie derselben widersprechen könne.

„Würdest Du es vorziehen zu Hause zu bleiben?" frug Marie in ganz trockner Weise, als ob das Zurückbleiben von einer Vergnügungs-Gesellschaft die gleichgültigste Sache in der Welt sei. „Wenn Du willst, Fanny! so werde ich Dich entschuldigen."

„O ja, das glaube ich Dir! Du willst gehen und das ganze Vergnügen allein genießen und mich darüber betrübt zu Hause lassen! Nein, schönen Dank, Fräulein Turner! ich lasse mich nicht auf diese Art auf die Seite schieben, das merke Dir."

„Es lag gar nicht in meiner Absicht Dich auf die Seite zu schieben. Ich erbot mich nur Dir in etwas beizustehen, was für Dich unangenehm schien," erwiederte Marie mit ungestörter Gutmüthigkeit.

„Ich vermuthe Du hast Grund zu glauben, daß sich das Wetter aufklären wird?" bemerkte Fanny schnippisch und verdächtig. „Was sagt denn Dein wunderschöner Barometer?"

„Ich habe noch gar nicht hingesehen," erwiederte Marie. „Wozu sollte ich, da Du es vorziehst Deinen eigenen Augen und Urtheile zu folgen, anstatt dem was der Barometer anzeigt? — jenes dumme Ding, welches schon Tausenden das Leben gerettet hat, indem er den kommenden Seesturm anzeigte, ehe noch eine Wolke am Himmel sichtbar war."

„Ei der tausend, wie poetisch Du bist!" rief Fanny. „Was kümmere ich mich um alle wissenschaftlichen Entdeckungen der Welt, wenn diese Vergnügungsparthie vereitelt wird."

Und nachdem sie mehre Versuche gemacht, ihre Fassung zu behalten, brach das verwöhnte, alberne Mädchen in Thränen aus.

„Meine liebe Fanny," sagte Marie Turner theilnehmend, „Du schaffst Dir Deinen eigenen Kummer. Das Aussehen des Wetters ist gegenwärtig allerdings ungünstig, obschon es sich aufklären kann; aber durch Deine trüben Vorahnungen verursachst Du Dir so viel Aerger und Verdruß, als ob der Regen wirklich schon in Strömen herab käme. Das Schlimmste was passiren kann, ist naß wer-

---

(Nebst Beilage.)

den; wenn Du Dich aber so ankleidest, daß Dir kein Schaden daraus erwachsen kann, so ist sogar ein Regenguß nicht ohne Amusement. Glaube mir nur, meine liebe Fanny, es ist dasselbe in kleinen, wie in großen Dingen. Wenn Du auf ein sich zu ereignendes Unglück gefaßt und vorbereitet bist, hast Du es schon halb überwunden. Es ist wohl kaum der Mühe werth," fügte sie lächelnd hinzu, „wegen einer bloßen Picknick-Parthie so ernsthaft zu sprechen, ich habe deßhalb so viel darüber gesagt, weil ich befürchte diese Neigung zum unzufrieden sein über eingebildete Uebel könnte zu einer Gewohnheit werden und Dir vielen Schmerz verursachen, und obschon der Grund nur in albernen Vorahnungen existirt, so wird der Schmerz doch nicht geringer und wahrhaft fühlbarer sein."

„Schönen Dank für Deine Predigt," sagte Fanny, indem sie den Kopf stolz in die Höhe warf, „aber Gott sei Dank, Du bist bis jetzt weder meine Mutter, noch meine Gouvernante!"

„Aber ich bin Deine Freundin," sagte Marie, die sich halb zurückwendende Wange küssend, „und nun sage nur wie Du es halten willst? Willst Du gehen und zwar in diesem leichten Kleide und Schuhen oder willst Du sie wechseln oder willst Du zu Hause bleiben, und Dich durch mich entschuldigen lassen? Ich gehe, merk Dir es, weil viele unserer Freunde unnützer Weise auf unsere Ankunft warten würden, und da ich auf jede Art Wetter vorbereitet bin, so kann mir nichts passiren, wie es auch werden mag. Ich brauch Dir nicht zu sagen wie lieb es mir wäre, wenn Du dabei wärst, aber ich glaube es wäre klüger gehandelt, zu Hause zu bleiben als in diesen dünnen Schuhen zu gehen. Zieh Dir doch andre an, ich bitte Dich!" fuhr sie fort, indem sie ihre Beweisgründe mit noch einem Kuße bekräftigte.

„Nein, Marie!" rief Fanny entschlossen, „ich werde mich Niemanden zu gefallen zum Gelächter Anderer durch meinen Anzug machen. Und ich muß gestehen, daß Du mir und der übrigen Gesellschaft ein sehr schlechtes Kompliment machst so zu gehen wie Du angezogen bist. Warum konntest Du nicht das blaue Kleid anziehen?"

„Weil es ganz verdorben sein würde, im Fall es regnen sollte," erwiederte Marie, „und ich kann die Ausgabe für ein neues diesen Sommer nicht machen."

„Wie genau Du bist!" rief Fanny. „Ich bin fest überzeugt, daß wenn ich nur die Hälfte Deiner Einnahme hätte, ich mich zweimal so gut kleiden würde!"

Die Thränen kamen Marien in die Augen, sie drängte sie aber zurück, ehe sie ihrer launigen Freundin antwortete.

„Ich bin genöthigt meine kleines Einkommen sehr zu Rathe zu ziehen, wenn ich nicht in Schulden gerathen will," sagte sie mit leisem Tone. „Du darfst nur Deinen Papa um Geld bitten, und so giebt er es Dir, ich aber habe keinen Vater, an den ich mich wenden könnte. Wenn ich mehr auf meinen Staat auslegte, müßte ich auf manches andre verzichten, was mir unendlich mehr werth und lieber ist, als Kleiderstaat — mein Pferd zum Beispiel."

„Man würde Dich für eine ganz andre Person betrachten, wenn Du mehr auf Deine äußere Erscheinung hieltest, und das reiten im Lande umher, ohne einen Bedienten hinter Dir zu haben, aufgäbest," sagte Fanny. „Meine Tante wollte mir es gar nicht glauben, als ich es ihr erzählte. Sie sagte es wäre das unzarteste Verhalten was sich eine junge Dame zu schulden kommen lassen könnte."

„Sie mag sagen was ihr beliebt," sagte Marie, mit einem etwas gleichgültigen Lächeln, „und es ist mir lieb, daß sie nicht meine Tante ist."

„Ich glaubte sie würde den Papa bewogen haben, mich nicht kommen zu lassen," sagte Fanny.

„Und doch," erwiederte Marie, „hatte er nichts dagegen, als ich ihn frug, daß Du meine Einladung annahmst."

„O nein!" unterbrach Fanny, mit spöttischem Tone, „Dir kann er natürlich nichts abschlagen!"

„Hat Dir Deine Tante etwa gesagt, daß Dein Papa so närrisch ist und daran denkt mich zu heirathen, oder daß ich so närrisch bin und daran denke ihn zu heirathen?" frug Marie lachend.

„Es ist nicht meine Tante allein, die es sagt. Viele Leute machen dieselben Bemerkungen," sagte Fanny, mit geheimnißvoller Miene.

„Dann werden viele Leute eines schönen Morgens ihren Irrthum einzusehen haben," sagte Marie gleichgültig, „in der Zwischenzeit würde es eine Beschränkung ihrer Freiheit sein, sie zu verhindern zu plaudern was ihnen beliebt. Sie fügen mir dadurch keinen Schaden zu und es amüsirt die guten Seelen!"

„Dies ist ein anderer Punkt, über welchen ich die Leute Bemerkungen über Dich habe machen hören," sagte Fanny mit einem Ansehen großer Anständigkeit. „Und ich habe es von Deinen wahren Freunden bedauern hören, daß Du so gleichgültig gegen die öffentliche Meinung bist!"

„Dazu bekenne ich mich gern als schuldig, Fanny! denn es gewährt mir einen großen Trost. Ich würde viel verlieren, wenn ich mich durch die tausenderlei öffentlichen Meinungen beeinflußen ließe, welche nur ein anderer Name für so viele Klatschereien sind und überall, ja sogar in unsern kleinen Dorfschaften, in Masse anzutreffen sind. Anstatt ein gutes Pferd zu halten, welches eben so willig ist mich auf den Rücken zu nehmen oder meine Chaise zu ziehen, müßte ich, nach der Meinung Anderer, zwei Pferde halten, damit ich die Unbequemlichkeit genießen könnte, stets einen Bedienten hinter mir zu haben. Dann anstatt einen Menschen, der alle Arbeiten verrichtet, der die Besorgung des Pferdes, der Kühe, Schweine, des Geflügels, sowie des Gartens und meiner zwei kleinen Wiesen übernimmt, würde ich zu der Ausgabe gezwungen sein, um die vorher erwähnte Unbequemlichkeit, im Ledergürtel und hohen Reitstiefeln, zu halten, denn Andreas, der ein so fleißiger und schneller Arbeiter ist, wie man ihn nur wünschen kann, würde neben den gegenwärtigen Arbeiten gewiß nicht Zeit genug erübrigen, um mich in meinen langen Touren zu begleiten. Das Resultat von allem diesem würde sein, daß ich mich am Jahresschlusse in bedeutende Schulden verwickelt sehen würde. Und nun frage

ich Dich, Fanny! ist das Geplapper einiger alten Weiber solch ein Opfer werth?"

„Ich bitte mir aus, mit mehr Achtung von meinen Verwandten zu sprechen," sagte Fanny, vor Aerger erröthend; „meine Tante ist eine höchst achtbare Dame."

„Daran habe ich nicht den mindesten Zweifel," unterbrach sie Marie; „meine Bemerkung bezog sich auf Plappermäuler überhaupt und nicht auf Deine Tante allein. Aber hier kommt die Chaise und nun frage ich Dich zum letzten Male, Fanny, willst Du ein Paar dickere Stiefeln anziehen?"

„Und ich antworte Dir zum letzten Male, Marie, nein! Ich will nicht."

„Dann nimm sie wenigstens mit;" sagte Marie.

„Nein," erwiederte Fanny, „und wenn Du sie mitnimmst, werde ich sie doch nicht anziehen. Sei so gut und erinnere Dich, Fräulein Turner! daß ich kein Kind bin."

Ohne eine Antwort zu ertheilen, beeilte sich Marie, den Proviantkorb so bequem als möglich in der alten Chaise unterzubringen, in welcher sie oft die Freude genoß ihre Freunde in dem Umkreise von einigen Meilen von ihrem Landhäuschen herum zu kutschiren, um ihnen die schönen Punkte und Fernsichten der herrlichen Landschaft zu zeigen.

Stillschweigend nahm Fanny in der Chaise Platz und Marie ergriff die Zügel und dann die Peitsche schwingend brachen sie im gelinden Trabe nach dem Versammlungs-Platze auf.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 21. Mai: Hr. Hoferichter, fürstl. Jäger, a. Trachenberg. — Fräul. Potsdamer a. Herischdorf. — Frau Gutsbes. May a. Profen. — Hr. Hay, Milit.-Intend.-Secret., a. Breslau. — Hr. Krutky, Koch, a. Ober-Stradam. — Hr. Fritze, Gutspächt., a. Ziemientzitz. — Frau Tuchmachermstr. Hentschel a. Grünberg. — Hr. Marloth, Kaufm., a. Sebnitz. — Die Gensdarmen: Hr. Buchholz u. Hr. Wille a. Trzemeszno u. Hr. Kalbas a. Samter. — Hr. Arlt, Ulan.-Unteroff., a. Militsch. — Hr. Stodtmeister, Wallmeister, a. Posen. — Hr. Rannefeld, Res.-Feldwebel, a. Görlitz. — Hr. Metzelthin, Gensdarm, a. Fraustadt. — Hr. Golz, Sergeant im Garde-Schützen-Bat., a. Berlin. — Die Königl. Assistenz-Aerzte: Hr. Steiniger u. Hr. Dehmel a. Breslau. — Hr. Schwabe, Exekutor, a. Hirschberg. — Hr. Ernst, Erbscholtiseibes., a. Mertschütz. — Hr. Lorenz, Königl. Stations-Vorsteher, a. Kaiserswaldau. — Hr. Scholz, Gutsbes., a. Hohendorf. — Hr. Holzbecher m. Begl., a. Giersdorf. — Hr. Riche, Oekon., a. Zyrowa. — Hr. Kubitzki, Partik., a. Breslau. — Hr. Bienert, Steuer-Einn., a. Lowenberg.

☞ Empfehlung. ☜

Jean Hain's Kosmorama am Schildauer Thor, dessen aufgestellte Gemälde in der Perspective so meisterhaft ausgeführt sind, daß man ein aus einzelnen Theilen zusammengesetztes Ganze zu sehen glaubt, wird von keinem Besucher unbefriedigt verlassen. Da der Schönheit der Ansichten auch die treue Darstellung zur Seite steht, so verdient das Kabinet, Jedermann empfohlen zu werden, zumal der Eintrittspreis ein höchst bescheidener ist. Ein Kunstfreund.

Familien-Angelegenheiten.

3544. Todesanzeige.

Dem Unerforschlichen hat es gefallen, am 24. d. Mts. Abends um 10 Uhr, meine inniggeliebte jüngste Tochter **Selma**, die verehelichte Frau Pastor **Schüler** zu Kunzendorf u. W., nach längeren Leiden in dem Alter von 44 Jahren, zu sich zu nehmen, was ich entfernten Verwandten und Freunden mit dem tiefsten Schmerze, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeige.

Schönau den 26. Mai 1859.

Friedericke verw. Kaufmann **Délahon** geb. **Tappe.**

3566. Todesfall-Anzeige.

Donnerstag den 26. d. M., Abends 8 Uhr, endete ein sanfter Tod das lange schwere Leiden unserer geliebten Gattin und Mutter, der Frau Gastwirth **Schneider** geb. **Hirschel**, im 44. Jahre eines treuen, sehr thätigen Lebens; diese Trauernachricht unseren Freunden und Verwandten.

Altschönau den 28. Mai 1859.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

3577. **Leichtfaßliche Anleitung zur**

Schnellschreibekunst

vermittelst einfacher Zeichen, womit ganze Silben und einzelne Buchstaben dargestellt werden. — Zum Selbststudium (in wenigen Stunden zu erlernen). Von F. G. Halbmeyer. Vierte Auflage. Preis 5 Sgr.

☞ Vorräthig bei **Ernst Nesener** in Hirschberg.

☞ Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath **Dr. W. Hummel**) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
[3009.] in Braunschweig.

3575. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg Sonntag den 5. Juni c., Vormittags 10 Uhr.**

Der Vorstand.

3466. △ z. d. 3. F. 1. VI. 4. Stft.-F. u. T.-△ I.

3568. # Liedertafel.

Sonnbend den 4. Juni Spaziergang

nach Straupitz.

3596. Unsern geehrten Gas-Consumenten wird hierdurch ergebenst in Erinnerung gebracht, daß von Mittwoch den 1. Juni a. c. ab, auf unbestimmte, kurze Zeit die Unterbrechung der Abgabe von Gas ihren Anfang nimmt.

Hirschberg den 30. Mai 1859.

Die Verwaltung der Gas-Anstalt. Behrend.

3457. Bekanntmachung.

Für die Einzahlung der Pfandbriefzinsen für den Johannistermin 1859 ist bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft der 24., 25., 27. und 28. Juni, und für die Auszahlung der 29. und 30. Juni c. angesetzt. Mittags 12 Uhr des letztgedachten Tages wird die Kasse geschlossen.

Jauer, den 20. Mai 1859.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft.
(Gez.) Otto Frhr. von Zedlitz.

Mineralbad zu Hirschberg

den 1. Juni 1859.

Von heute ab können zu jeder Stunde Reinigungsbäder von gewöhnlichem Wasser verabreicht werden. Ebenso werden von diesem Wasser nach Anordnung der Herren Aerzte Zusatz-Bäder bereitet und haben sich die geehrten Kurgäste dieserhalb an den Bademeister Hoffmann oder dessen Frau zu wenden.

Im Abonnement kostet das Bad 4 sgr., einzeln 5 sgr.

B. v. Steinhausen.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 3. Juni c., Nachmittags 2 Uhr.

Klageantrag auf Erstattung von Kurkosten. — Ein Unterstützungsgesuch. — Vorlage in Betreff der Erwählung von Schiedsmännern. — Anfrage wegen Feier des 50jährigen Bestehens der Städteordnung hierselbst.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3551. Bekanntmachung.

Der Mühlen- und Bauergutsbesitzer Gottlob Beer No. 149 zu Giersdorf beabsichtigt seine Wirthschafts-Gebäude in eine Brettschneidemühle mit einem Gatter umzuwandeln und es soll das zum Betriebe erforderliche Wasser aus dem seine Mühle in Gang setzenden Graben durch einen auf seinem Grund und Boden anzulegenden Abzugskanal herbeigeführt werden.

In Gemäßheit des §. 22 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und zufolge Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 12. d. Mts. wird dieses Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, die dagegen etwa anzubringenden gesetzlich begründeten Einwendungen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei uns anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 23. Mai 1859.

Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrl. Kameral-Amt, als Orts-Polizei-Behörde.
v. Berger.

2373. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Gerbermeister Christian Julius Dinkler gehörige Haus Nro. 95 zu Hermsdorf u. K., dorfgerichtlich abgeschätzt auf 850 Thlr. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8ten Juli 1859 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 23. März 1859.

3582. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Ernst Nerger gehörige Diensthaus No. 1 zu Berthelsdorf, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 150 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. Septbr. 1859, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Richter an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich der Häuslerauszügler Johann Gottfried Herbst und dessen Ehefrau Maria Elisabeth geb. Scholz aus Berthelsdorf, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 24. Mai 1859.

Königliches Kreis-Gericht 1. Abtheilung.

3558. Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmann August Gläser zu Friedeberg a. Q. ist der bisherige interimistische Verwalter der Masse, der Polizeianwalt Apelt zu Friedeberg a. Q., auf seinen Antrag von der Verwaltung entbunden und wird an seine Stelle der Kaufmann Samuel Gottlieb Scheuner daselbst verpflichtet werden.

Löwenberg den 24. Mai 1859.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

3557. Oeffentliche Bekanntmachung.

Das im Dorfe Adlersruh hiesigen Kreises, unter No. 35 des Hypothekenbuchs belegene, den Gottfried Wilhelm Schönschen Erben gehörige Freihaus, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 61 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., soll in freiwilliger Subhastation in dem auf

den 5. Juli 1859, Vorm. 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen können vor dem Termine in unserem Bureau I. eingesehen werden.

Bolkenhain den 26. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

3552. **Gräserei-Verpachtung.**

Am Sonnabend den 11. Juni c., Nachmittag von 4 Uhr an, soll im Gasthofe „zum Schweizerhause" zu Erdmannsdorf die Gräserei-Nutzung für diesen Sommer auf den zum Königlichen Forstrevier Erdmannsdorf gehörigen Waldparzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden; die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 27. Mai 1859.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

3579.

Große Auktion.

Dienstag d. 7ten und Mittwoch d. 8ten Juni c., von früh 9 und Nachmittags 2 Uhr an, sollen im Auktions-Lokale Rathhaus-Ecke par-terre eine große Auswahl schöner Schnittwaaren, bestehend in Tibets, Wollstoffen mit Seidenstreifen, Shwals, Umschlagetüchern, Kattun, weißleinenem Drillich, Züchenleinewand, schwarzweißen Spitzen, wollenen Halstüchern, Zwirn, Handschuhen rc., versteigert werden.

Hirschberg, d. 30. Mai 1859. Cuers, Aukt.-Comm.

*

3482. # Große Auktion.

Im Hause des Kaufmann Vogel, Oberring No. 368, werde ich Dienstag den 7. Juni c. und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9 Uhr an, das daselbst vorhandene **„Spezerei-, Materialwaaren-, Taback-, Cigarren-, Wein- und Commissionswaaren-Lager"** öffentlich, jedoch nur gegen sofortige baare Bezahlung versteigern. Indem ich die Herren Kaufleute, Krämer und Handelsleute hier und der Umgegend hierauf ganz besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß den 1sten und 2ten Tag Vormittag die sämmtlichen Waaren im Laden, den 1sten Tag Nachmittags der Wein, den 2ten Tag Nachmittags die Cigarren, dann alle übrigen Vorräthe und zuletzt die Handlungs-Utensilien, wobei sich eine Dampf-Kaffee-Brenn-Maschine, eine große Waage, Repositorien und vier Polsterbänke befinden, verkauft werden, wonach sich Kauflustige gefälligst einrichten wollen.

Goldberg, den 15. Mai 1859.

Schmeisser, Aukt.-Comm. des Königl. Kreisgerichts.

Acker- u. Wiesen-Verpachtung.

In der Absicht einen Theil meiner zwischen dem Pflanzberg und der Schwarzbach liegenden Aecker und Wiesen zu verpachten, werde ich

Sonnabend den 4. Juni d. J., früh 8 Uhr,
in der Restauration zum Felsenkeller

Meistgebote entgegen nehmen. Die Pachtbedingungen können im Bureau des Justiz-Rath Robe eingesehen werden.

Hirschberg den 29. Mai 1859.

v. Wienskowski, Major a. D.

Pacht-Offerte.

Unterzeichneter beabsichtiget, seine dicht an der Straße von Sagan nach Sorau, ½ Stunde von Sagan und ¾ Stunden vom Saganer Bahnhofe entfernt gelegene, ganz neu und schön erbaute Oelfabrik, bestehend aus 2 hydraulischen Pressen bei stets ausreichender Wasserkraft, Dampfkessel für die Röste und die Raffinade und hinlänglicher Räumlichkeit zum Aufschütten der Vorräthe 2c. 2c. nebst dazu gehörigem, ebenfalls neu und elegant erbauten Wohnhause mit 8 Stuben, Entree, Küche, 2 Gewölben und 4 Dachkammern, so wie Hinterhaus, worin sich Waschanstalt, Wagen- und Holz-Remise, Pferdestall und eine Stube für Bedienung befinden, unter ganz soliden Bedingungen zu verpachten, da seine anderweiten Geschäfte ihm den Betrieb derselben versagen, und ladet Unternehmungslustige zur Meldung bei ihm ein.

Herrnmühle bei Sagan den 26. Mai 1859.

E. Müller, Mühlen- u. Fabrikbesitzer.

3423. # Zu verkaufen oder zu verpachten

ist ein neu gebautes, massives Haus, mit einem sehr gut eingerichteten Garten, mitten in einem belebten Dorfe, in der Nähe von Friedeberg a. Q. und Bad Flinsberg gelegen; dasselbe eignet sich zu jedem Handelsgeschäft, einer Restauration oder für eine Familie, welche angenehm auf dem Lande zu wohnen wünscht.

Nähere Auskunft wird ertheilt in der Leihbibliothek zu Friedeberg a. Q.

3533. **Mühlen-Pachtgesuch.**

Eine Mühle mit ausreichender Wasserkraft wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten auf portofreie Anfragen. Anzeigen werden portofrei erbeten.

Danksagung.

3565. Dem Bauergutsbesitzer Herrn Christ. Gärtner aus Rohnau sage ich im Namen der Hinterbliebenen des Steiger Bergmann für die bereitwillige Entsagung auf die ihm zustehende Forderung von Letzterem meinen aufrichtigen Dank.

Rohnau, den 24. Mai 1859. Brucksch.

3534. **Danksagung.**

Seit drei Jahren litt ich an einer Augenentzündung, die in diesem Frühjahre sich so heftig erneuerte, daß ich aller Arbeit entsagen mußte und der Gefahr ausgesetzt war, das Augenlicht gänzlich zu verlieren. Durch die umsichtige und anstrengende Bemühung des Königlichen Assistenz-Arztes und Geburtshelfers Herrn Heymer in Liebenthal ist mir die unaussprechliche Freude geworden, das Augenlicht wieder zu erhalten.

Wiewohl das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung dem edlen Menschenfreunde den schönsten und herrlichsten Lohn gewährt, so können die Unterzeichneten es sich doch nicht versagen, auch hierdurch die Gefühle ihres dankbaren Herzens auszudrücken mit dem aufrichtigen Wunsche: „Möchten alle Hilfesuchende in ihrem Arzte denselben Freund und Helfer finden, den wir fanden in den Tagen unsers Kummers!"

Mühlseifen, den 26. Mai 1859.

Gottfried Marks, Restbauergutsbesitzer und Schmiedemeister, nebst Frau.

3536. **Herzlichen Dank**

statten die Unterzeichneten pflichtschuldigst den theilnehmenden edlen Jünglingen und Jungfrauen in den Gemeinden Arnsberg und Kleppelsdorf bei Lähn hiermit öffentlich ab, welche am Vorabende des Beerdigungstages unsers von allen Erdenqualen nun erlöseten Sohnes, des Junggesellen Gustav Herrmann Hoffmann, ein feierliches Abendsingen durch die Sänger des Lähner Musikchores veranstaltet haben. Der Höchste möge ihr Vergelter sein!

Der Freihäusler und Schankwirthschaftsbesitzer David Hoffmann, Frau und Tochter in Arnsberg bei Lähn.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3535. Als Testaments-Exekutor des hier am 16. dieses Monats verstorbenen Goldarbeiter Herrn Rücker fordere ich Diejenigen, welche an dessen Nachlaß Forderungen zu machen haben, hierdurch auf, sich dieserhalb binnen acht Tagen bei mir zu melden. Ebenso fordere ich alle Nachlaßschuldner auf, die schuldigen Beiträge zur Vermeidung von Weiterungen binnen acht Tagen an mich, als Bevollmächtigter der Erben, zu zahlen.

Lauban, den 28. Mai 1859. Frd. G. Nordhausen.

3570. Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier am Orte als Putzmacherin etablirt habe, und bitte, das Vertrauen, welches Sie seit Jahren meiner Mutter geschenkt, auch auf mich übergehen zu lassen. Ich werde jederzeit bemüht sein, meine werthen Kunden reell zu bedienen. Alle in's Putzfach schlagende Bestellungen werden angenommen.

Anna Neumann.

Goldberg, d. 24. Mai 1859. Wolfsstraße No. 214.

3560. Auf das Inserat Nr. 3422, in Nr. 41 des Boten a. d. Riesengeb., mache ich hierdurch bekannt, daß mein Ehemann Daniel (in Nr. 300 von hier) seit 11 Jahren Nichts für mich bezahlt, auch in dieser Zeit gar nicht für mich gesorgt hat, sondern ich für ihn eine nicht unbedeutende Summe bezahlt habe. Frau Daniel in Rabishau, Nr. 300.

3567. Von einer langen und schweren Krankheit so weit hergestellt, daß ich meinem Geschäft wieder mit früherer Thätigkeit und der bekannten Akkuratesse vorzustehen im Stande bin, bitte ich meine geehrten Kunden, mich mit recht reichlichen Aufträgen erfreuen und überzeugt sein zu wollen: daß ich wie sonst dieselben prompt ausführen werde. Sind während der Zeit, als mich mein Siechthum an das Krankenbett fesselte, die bestellten Arbeiten, böswilliger Weise, oft nicht so gefertigt worden, wie sich dies gehörte, so ist diesem Mangel in der Art abgeholfen, als ich den Gehülfen, welcher mir zu schaden, sich vielfach Mühe gegeben, aus meiner Werkstatt entfernt habe, und die resp. Auftraggeber nun wieder eine tadellose Besorgung gewiß zu erwarten haben.
Goldberg im Mai 1859. Neugebauer, Feilenhauermstr.

3595. Wenn Reiter, um einen kleinen Umweg auf der Chaussee zu sparen, über nasse Wiesen und Felder reiten, so vernichten sie das Eigenthum Anderer. Ich werde suchen Jeden zur Verantwortung zu ziehen, den ich dabei betreffe.
Weidner.
Schwarzbach den 28. Mai 1859.

3602. **Aufforderung!**

Diejenigen Pfandgeber, die der in Nr. 35 des Boten a. d. R. erfolgten Aufforderung bis heut immer noch nicht nachgekommen sind, werden hiermit zum letzten Male aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten bis zum 20. Juni c. nachzukommen, da nach diesem Tage die betreffenden Pfänder, ohne Ausnahme, dem Königlichen Kreis-Gericht zum Verkauf überwiesen werden.

Hirschberg, den 1. Juni 1859.
J. G. Ludw. Baumert.

3603. Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich
ein lithographisches Institut,
Authographie und Steindruckerei errichtet habe.
Indem ich mein Etablissement einer geneigten Beachtung empfehle, wird es mein stetes Bestreben sein, die mir zu Theil werdenden Aufträge prompt und billig zu effectuiren.
Hirschberg, den 30. Mai 1859.
Carl Przibilla, Lithograph und Graveur.

3606.
Schaafwolle
übernimmt zum commissionsweisen Verkauf
Theodor Jakob Flatau in **Breslau.**

3564. Die resp. Spieler, welche ihre in der 119ten Lotterie gespielten Nummern zur 120sten Lotterie wieder zu besitzen wünschen, müssen selbige bis zum 15ten Juni abholen, indem ich wegen Mangel an Loosen auf spätere Zeit keine Loose reserviren kann. J. Naumann,
Königl. Lotterie-Einnehmer in Landeshut.

3588. Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mich nach wohl überstandener Prüfung hierselbst als
Riemermeister
etablirt habe. Bescheidene Ansprüche und zufriedenstellende Ausführung der mir freundlichst übertragenen Aufträge wird stets mein eifrigstes Bestreben sein und empfehle ich mich mit der Bitte um gütige Beachtung einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zu geneigtem Wohlwollen.
Oscar Hübner, Riemermeister,
wohnh. Langgasse im Hause des verst. Horndrechsler Preuß.

Verkaufs-Anzeigen.

3594. **Ein schönes Gut** bei Hirschberg, mit 220 Morgen, herrschaftlicher Wohnung, großem Inventarium, ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

3162. **Haus - Verkauf.**
Mein i. Ober-Herischdorf, unweit der Gallerie zu Warmbrunn befindliches Haus mit Garten, der schönsten Aussicht nach dem Hochgebirge, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen, und ist dasselbe zum 1. Juli d. J. zu übernehmen. Näheres beim Eigenthümer
H. Füllner, Maschinenbauer.

3540. **Mangel-Verkauf.**
Es wird beabsichtigt, die herrschaftliche Mangel nebst Mühle und Schankwirthschaft, Trocken- und Stärkehaus, Appretur und Walke zu Nieder-Wüstegiersdorf, Waldenburger Kreises, im Wege der Submission zu verkaufen. Etwaige Bewerber wollen ihre Offerten binnen vier Wochen an die Unterzeichnete gefälligst einsenden.
Fürstenstein, den 19. Mai 1859.
Fürstlich Pleß'sche General-Direction.

3545. **Gastwirthschaft-Verkauf.**
Meine mir gehörige Gastwirthschaft, verbunden mit vorzüglicher Branntweinbrennerei und vollständigem Inventarium, an der sehr frequenten Chaussée von Waldenburg nach Friedland i./Schl. gelegen, nebst den dazu gehörigen, im besten Kulturzustande befindlichen Aeckern und Wiesen, enthaltend einige 60 Morgen, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Weitere bei der Besitzerin
verwit'weten Gastwirthin Fischer.
Neuhein per Waldenburg, im Mai 1959.

Belgisches Wagenfett, in Kistchen, schön und billig, empfing in frischer Sendung
3542. Carl Wm. George. Markt No. 18.

3464. **Schindeln** verkauft in Tschischdorf
E. Latzke.

3549. Ein starker zweispänniger Fuhrwagen mit eisernen Axen steht billig zu verkaufen im Garten Nr. 20 zu Schreiberhau.

3507. **Seesalz zum Baden**
bei Eduard Bettauer.

3509 **Runkelrüben-Pflanzen**
verkauft verwittw. M. Haeusler. Hirschberg.

3584 **Stearin-Lichte,** in Prima-, Secunda- und Tertia-Qualität,
Wiener Apollo-Kerzen und Wagen-Lichte
empfiehlt billigst **Wilhelm Friedemann**
in Hermsdorf u. K.

3601. **Der Ausverkauf in meinem Schnittwaaren-Geschäft** wird zum und unter dem Einkaufspreise fortgesetzt; desgleichen
eiserne emaillirte Koch-Geschirre und geeichte **Zollgewichte** sind noch vorräthig bei
C. Hirschstein.

3600. Ein einspänniger Plauwagen ist preismäßig zu verkaufen bei C. Hirschstein. Dunkle Burgstr. Nr. 89.

3589. Ein altes, aber noch ganz gangbares Ackerpferd steht billig zu verkaufen in Nr. 12 zu Södrich.

3484. Eine vollständige Laden-Einrichtung, bestehend aus Ladentisch mit 9 Schüben nebst Schnitt- und Specerei-Waaren-Regalen, ist zu verkaufen beim Sattlermeister Lanz zu Schmiedeberg.

Gummilack für Schuhwerk gegen Nässe in Flaschen à 4 sgr.
Persisches Insektenpulver) zur Vertreibung der Flöhe,
Insekten-Tinktur) Wanzen u.s.w. in Gläsern à 5 s.
Malzsyrop, für Brustkranke, in Flaschen à 3 sgr.
Leim, flüssiger, schnell bindend, in Flaschen à ½ sgr.
Rasirpulver, praktisch für Selbstrasirende, in Dosen à 3 sgr.
Zahnpasta zur Reinigung der Zähne, in Etuis à 6 sgr.
Parfümerien, in Essenzen, Extraits, Oelen, Pomaden, Räuchermitteln u. **Seifen** in reichhaltiger Auswahl.
3541. Carl Wm. George. Markt No. 18.

3531. Für Holzarbeiter liegen trockne eichene und birkene Pfosten, Speichen, Schalen und dergl. zum Verkauf beim Gastwirth Engler in Nieder-Görisseiffen.

3537 **Wagenfett** für eiserne und hölzerne Axen empfiehlt Robert Friebe.

3574. **Badehosen**
in allen Größen empfehlen Wwe. Pollack & Sohn.

3548. Ein polnisches Pferd, Rappe, 4 Fuß 8 Zoll groß 4 Jahr alt und gesund, steht zu Herischdorf, in der vormals Widemann'schen Besitzung für 45 rtl. zu verkaufen.

3585. **Beste Kern-Seife,**
Feinste
Freiburger Strahlen-Stärke
empfiehlt **Wilhelm Friedemann**
in Hermsdorf u. K.

3547. **Reifrock-Fabrik.**
Unterzeichnete Fabrik liefert das Dutzend Stahlreifröcke von Pariser Stahlsfedern, welche als die besten für Crinolinen anerkannt sind, mit 7 Reifen zu 8 rtl. u. s. w. (unter ¼ Dutzend wird jedoch nicht abgegeben.) Das Stück überspponnene Stahlfedern von 150 Ellen zu 2¼ rtl. (Bei Abnahme von 10 Stück 20% Rabatt.) Für beste Qualität Stahl, im Stück sowohl wie bei fertigen Röcken, wird garantirt. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst unter portofreien Briefen wenden an **F. E. Buch** in Cassel.

Jahrmarkts-Anzeige für Greiffenberg.
Tägliche Bedürfnisse für Damen.
Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich meine ächt engl. blauöhrigen Nähnadeln, 100 Stück in 4 beliebigen Nummern 3 sgr.; 25 Stück in einer Nr. 1 sgr.; eine zweite Sorte 25 Stück 6 pf.; Stopfnadeln, 25 Stück sortirt 1 und 1½ sgr.; Stricknadeln, der Satz 6 pf.; Karlsbader Stecknadeln, das Loth 9 pf.; Haarnadeln, das 4 Loth für 1 sgr.; Schuh- und Stiefelsenkel, das Dutzend von 1 sgr. an; ganz lange Schnürbänder, das Dutzend von 2½ sgr. an; Porzellanknöpfe, 6 Dutzend 1 sgr.; Hemdenknöpfe, das Dutzend von 6 pf. an; Gummiband, die Elle von 1 sgr. an; Zeichnengarn, leinene Bänder, sowie verschiedene andere Gegenstände zu kaum glaublichen, aber festen Preisen.
Gleichzeitig mache ich auf meine mit so vielem Beifalle aufgenommenen Seminarfedern aufmerksam, das Dutzend 1¼ sgr., das Gros (144 Stück) 12½ sgr.; Schulfedern, das Gros von 3 sgr. an; Stahlfederhalter, das Dutzend von 1 sgr. an. F. W. H. Schröder aus Berlin.

3561. Ein in gutem Zustande befindlicher completter, zweispänniger Fosigwagen mit eisernen Achsen und ein in gutem Zustande befindlicher Plauwagen, auf Druckfedern, ein- und zweispännig, stehen zum Verkauf.
Näheres im „schwarzen Adler" in Greiffenberg.

Einen leichten Kinderwagen verkauft C. Winter, Langstr.

3550. Den Herren **Militär-Landwehrmännern** empfiehlt als etwas besonders Praktisches wasserdichte
Gummi-Lager-Decken,
wie sie die Herren Offiziere der englischen Armee im Krimfeldzuge benutzten, und zwar 2½ Elle lang u. 2½ Elle br. 1 Pfd. 20 Lth. wiegend per Stück 5 rtl. 20 sgr. 3 Ellen lang u. 2½ Ellen br. 2 Pfd. wiegend per Stück 6 rtl. 25 sgr.
Die Gummi-Gutta-Percha-Waarenfabrik von
Fonrobert & Reimann in Berlin.
Detail-Geschäft Leipziger-Str. 45. Fabrik u. Comptoir Tempelhofer-Ufer 17.

3559

Echten neuen Pernauer und Rigaer Säe-Leinsamen

in sehr schöner Qualité empfing wieder und offerirt
G. R. Seidelmann in Goldberg.

3562. Eine starke, fette Kuh, zum schlachten, und eine Nutzkuh sind zu verkaufen bei
Friedrich Schmidt in Schmiedeberg.

Dr. Romershausens Augenessenz

besorgt prompt gegen freie Einsendung von
Ein Thaler, Zwei und einem halben Sgr.
3546. Carl Wm. George in Hirschberg. Markt No. 18.

Neue Matjes-Heringe, Brabanter Sardellen, Prima-Qualität,
empfing wiederum frische Sendung und empfiehlt zum billigsten Preise
Wilhelm Friedemann
3583. in Hermsdorf u. K.

Frischen Selterbrunnen und **Sodawasser**
3543. empfiehlt zu billigen Preisen Carl Wm. George.

Strohhüte und Sonnenschirme

empfehlen in großer Auswahl billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

3593.

Bruchbandagen

bester Construction, gegen jede Art von Brüchen, und alle andere in dies Fach schlagende chirurgische Gegenstände empfiehlt reell: **Ludwig Gutmann,** geprüfter chirurgischer Bandagist.
Hirschberg, Langgasse Nr. 134.

3493. Bei meinem Etablissement als Klempnermeister empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen für alle in das Fach einschlagende Artikel; ebenso übernehme ich alle Arten Bauarbeiten und Reparaturen von Lampen und dergl.
Durch solide, saubere und pünktliche Bedienung bei möglichst billigen Preisen werde ich das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen wissen. **Ernst Adam,** Klempnermeister.
Gr. Krauschen, vis-à-vis dem Gasthaus des Herrn Vater.

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOELSEIFE

4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein **höchst mildes, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben in
Hirschberg bei **Carl Wilhelm George,** sowie auch in Bolkenhain: Carl Jentsch, Bunzlau: Ed. Wolf, Frankenstein: A. Seiffert, Freiburg: Mücke & Fischer, Freistadt: Otto Siegel, Glogau: Moys Meyer, Görlitz: E. A. Starke, Goldberg: J. E. Günther, Haynau: Theod. Glogner Jauer: Oswald Werschek, Lauban: Robert Ollendorf, Liegnitz: Ed. Bauch, Löwenberg: J. C. F. Reichelt, Muskau: P. W. Rasch, Nimptsch, Emil Tschor, Reichenbach: J. E. Schindler, Schweidnitz: E. G. Mündner, Striegau. Herm. Kahlert, Waldenburg: Rob. Engelmann und in Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert. [2372]

3587.

Tapeten und Borduren,

die neuesten Dessins, habe ich wieder in großer Auswahl auf Lager und empfehle, mit Versicherung der Fabrikpreise, selbige einer geneigten Beachtung. Hirschberg, den 29. Mai 1859. **C. Niegisch,** Tapezierer.

3592. Glacé- und waschlederne Handschuhe, eigenes Fabrikat; seidene, wollene und Zwirn-Handschuhe, sowie

Cravatten und Shlipse,

das Modernste in Auswahl, empfing und empfiehlt zu billigsten und festen Preisen **L. Gutmann.**

Kauf-Gesuche.

3581. **Hadern, Knochen, Focken, altes Eisen, Glasbruch u. s. w. kauft zu den höchsten Preisen und bezahlt stets das richtige Gewicht. Hirschberg im Juni 1859. E. H. Kleiner.**

Zu vermiethen.

3573. Zu vermiethen ist der erste und zweite Stock, bestehend aus sehr freundlichen Wohnungen mit allem dazu nöthigen Gelaß, im Eckhause neben dem Königlichen Kreisgericht.
C. Brückner.

3538. Zwei einzelne Stuben mit Alkoven sind zu vermiethen bei Robert Friebe.

3599. Eine helle und trockene Wohnung von 4 Piecen ist bald oder zu Johanni zu vermiethen bei
C. Hirschstein. Dunkle Burgstraße Nr. 89.

Personen finden Unterkommen.

3553. Zu dem erledigten Adjuvantenposten zu Arnsdorf bei Schmiedeberg wollen sich qualificirte Bewerber melden. Bessect, Pastor.

3569. **Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Vogt, der zugleich auch die Besorgung der Schirrarbeiten versteht, findet zum 1. Juli d. J. ein gutes Unterkommen auf dem Dominium Ober-Staunowitz bei Striegau.**

Personen suchen Unterkommen.

3597. Ein Handlungs-Commis, der mit Correspondenz und Buchführung vertraut und über seine Tüchtigkeit sich ausweisen kann, sucht in einem Comtoir ein baldiges Engagement.
Geneigte Offerten werden unter Chiffre **X No. 10 post rest.** Hirschberg franco erbeten.

3580. Ein tüchtiger Brauer, militärfrei, empfiehlt sich zur Annahme einer Stellung als Lohnbrauer oder Werkführer. Nähere Auskunft gibt die Expedition des Boten.

3091. Ein anständiges, gebildetes Mädchen sucht als Wirthschafterin bei einer Herrschaft, oder einem einzelnen Herrn eine anderweitige Stellung. Gütige Offerten werden unter der Chiffre **C. G. poste restante Striegau** erbeten.

3563. Eine gesunde, kräftige **Amme** empfiehlt
Hebamme Pestinger in Gaablau.

Verloren.

Das Viertel-Loos Nr. 4088 zur 4. Klasse der 119. Kgl. Klassen-Lotterie ist verloren worden. Der darauf gefallene Gewinn wird nur dem Spieler desselben ausbezahlt. [3539.

3604. **Verloren.**
In der Nacht vom 28. zum 29. Mai ist auf dem Wege von der Brotbaude nach der Hampelbaude eine Picolo-Flöte verloren gegangen, und wird hiermit der ehrliche Finder ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Apotheke zu Hirschberg abzugeben.

Geld-Verkehr.

3605. **1000** rtl. und **500** bis **600** rtl. baar Geld sind sofort gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben durch H. Rosemann, Ring Nr. 368 zu Goldberg.

Einladungen.

3586. Donnerstag den 2. Juni ladet zur Tanzmusik nach Kaiserswaldau, Anf. 4 Uhr, freundlichst ein Arlt, Brauermstr.

3598. Donnerstag den 2. Juni, Christi Himmelfahrt, frische Kuchen; wozu ergebenst einladet W. Thiele.
Cunnersdorf im Landhaus 1859.

3591 **Beachtenswerthe Anzeige.**

Unterzeichneter ist dieses Jahr besser in den Stand gesetzt, durch den Neubau einer Colonade, durch Uebernahme von mehreren Räumlichkeiten, und Verschönerung der Gartenanlagen, den hochzuverehrenden Gebirgsreisenden und Badegästen, so wie hiesigem hohen Publikum, die Brauerei zu Buchwald bei Schmiedeberg als angenehmen Vergnügungsort angelegentlichst zu empfehlen.
Für gute Speisen und Getränke wird bei prompter Bedienung bestens gesorgt sein.
Um freundlichen Besuch bittet
F. Scholz, Brauermeister.

3555. Morgen zum Himmelfahrtstage ladet zum „Concert" Freunde und Gönner höflichst und ergebenst ein
Petersdorf, den 1. Juni 1859. H. Körner.

3572. Sonntag den 5. Juni
Konzert und Tanzmusik
im Vitriolwerk zu Petersdorf.

3339 **Gasthofs-Empfehlung.**

Den von den Jankeschen Erben hier Albrechtsstraße Nr. 22 neben der Post übernommenen Gasthof, genannt

„zum deutschen Hause",

einem hochgeehrten reisenden Publikum bestens empfehlend, erlaube ich mir zugleich die Versicherung, daß für Bequemlichkeit der mich beehrenden Gäste den Anforderungen der Zeit entsprechend gesorgt ist, und es überhaupt mein stetes Bestreben sein soll, nicht allein in jeder Beziehung preiswerth zu sein, sondern auch durch sorgfältige Küche und gute Getränke mir eines Jeden Zufriedenheit zu erwerben.
Breslau, im April 1859. **Julius Hübscher.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 28. Mai 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	8	—	2	27	—	1	28	—	1	15	—	1	12	—
Mittler	2	8	—	2	2	—	1	25	—	1	10	—	1	6	—
Niedrigster	1	8	—	1	7	—	1	22	—	1	5	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal **15** Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift **1** Sgr. **3** Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag **12** Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.